

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 79.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Freitag, 23. März 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wie wird der Geldkampf
des tapferen Burenkämpfers
enden?

Werden die Mächte der
Raubgier Englands entgegen-
treten?

Werden die linksstehenden
Parteien im Reichstage mit
ihrer Obstruktionspolitik Erfolg
haben?

Diese und ähnliche Fragen werden auch im nächsten Jahresviertel das Interesse aller Leser in hohem Grade erwecken. Das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung wird daher auch im kommenden Quartal für alle diejenigen nicht zu umgehen sein, welche wünschen, über die verschiedenen Fragen, welche die Welt bewegen, orientiert zu sein.

Nach und eingehend wird auch in Zukunft
das „Bocholter Volksblatt“
(die „Rheider Volkszeitung“)

über alle wichtigen Ereignisse im In- und Auslande berichten; auch fürderhin wird es unser ernstes Bestreben sein, unsere Zeitung nach jeder Richtung hin zu vervollkommen; „immer vorwärts!“ das wird auch in dem kommenden Quartal unser Wahlspruch bleiben.

Durch einen ausgedehnten
Druck- und Verlagsdienst

werden wir vom 1. April d. J. ab in die Lage versetzt sein, über die wichtigsten Ereignisse ebenso früh oder noch früher berichten zu können als die hier verbreiteten großen Tagesblätter. Auch dem Feuilleton und den provinzialen Nachrichten wird eine erhöhte Sorgfalt zugewandt werden.

Aus allen diesen Gründen hoffen wir, keine Fehlbilte zu thun, wenn wir unsere bisherigen Abonnenten und Freunde ersuchen, auch im kommenden Quartal dem „Bocholter Volksblatt“ treu bleiben zu wollen. Zudem wir noch bemerken, daß die neu hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung auf Wunsch schon von heute ab gratis zugestellt erhalten werden, bitten wir, das Abonnement sofort besorgen zu wollen, damit die Zustellung unseres Blattes prompt erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag
des „Bocholter Volksblattes“
(der „Rheider Volkszeitung“)

(+) Die Waarenhaus-Steuer in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses.

Die Vorberatungen über die Besteuerung der Waarenhäuser in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses, die mit dieser Angelegenheit beauftragt worden ist, sind jetzt bis zu einem gewissen Abschluß gekommen: von Vertretern verschiedener Parteien sind bestimmte Anträge zu der Regierungsvorlage eingebracht worden, die von dieser letzteren mehr oder minder stark abweichen. Diese Antragsteller sind die Abg. Cahnshy vom Centrum, Camp von der freikonservativen und v. d. Vorholt und Hausmann von der nationalliberalen Partei.

Vor allen Dingen wollen die Anträge Camp und Cahnshy mehr Waarengruppen eingeführt haben, als die Regierungsvorlage vorsieht. Die Vorlage schlägt nur vier solche Gruppen vor, der Antrag Camp acht, der Antrag Cahnshy neun. Das bedeutet eine Verschärfung der Regierungsvorlage. Denn es ist klar, daß der Begriff des Waarenhauses viel eher in gesellschaftlicher Bedeutung tritt, wenn die Waarengruppen kleiner gefaßt werden, da dieser Begriff dann vorliegt, sobald ein Handelsgeschäft Waaren von mehr als einer Gruppe zum Verkauf auslegt. Die Zahl der Waarengruppen des Antrages Camp schließt sich an die Zahl der Berufsgruppen an, der Antrag Cahnshy fügt als neunte Waarengruppe den Betrieb einer Handwerksstätte an, wenn eine solche neben dem Kleinhandel besteht, entschieden eine ganz logische und notwendige Ergänzung, wenn man auf diesem Felde ganze Arbeit machen will.

Der Antrag Cahnshy fordert die Erhebung der Umsatzsteuer auch dann, wenn Zweigniederlassungen, Filialen und Verkaufsstellen unter einer Firma betrieben werden, die anders als die des Hauptgeschäftes lautet. Ferner will der Antrag — entgegen der Regierungsvorlage und dem Antrag Camp — nicht die Herabsetzung der Steuer, wenn dieselbe zwei vom Hundert des gewerbesteuerpflichtigen Betrages übersteigt.

Der Antrag Camp will in Städten unter 100 000 Einwohnern und bei einem Betriebe von 3 oder 4 seiner 8 Waarengruppen schon den Umsatz von 200 000 Mk. mit 1 v. H. besteuern, der Antrag Cahnshy will erst bei einem Umsatz von 300 000 Mk. anfangen, aber dafür die größeren Umsätze erheblich stärker besteuern. Während Abg. Camp bei nicht mehr als 2 der 8 Waarengruppen mit 1/2 v. H. bei einem Umsatz von 500 000 Mk. und bei je 100 000 Mk. mehr Umsatz um 1/8 v. H. steigt, aber über 1 v. H. nicht hinausgehen will, fordert Abg. Cahnshy, daß bei einem Umsatz von drei Millionen an der Steuerfuß für jede Million Umsatz um 1/2 v. H. sich erhöhe. Das macht bei einem Umsatz von 20 Millionen bei-

spielsweise 1 v. H. + 17/20 v. H. = 1,85 v. H., bei einem Umsatz von 30 Millionen 2,35 v. H. u. s. w.

Bei einem Betriebe mit drei oder vier Waarengruppen will der Antrag Camp nicht über 1 1/2 v. H. hinausgehen, der Antrag Cahnshy dagegen diesen Steuerfuß nur bis zu einem Umsatz von 3 Millionen gelten lassen und von da ab für jede weitere Million Jahresumsatz den Steuerfuß um 1/10 v. H. erhöhen. Der Antrag Camp will bei einem Vorhandensein von mehr als vier Waarengruppen noch weitere Steuererhöhungen, der Antrag Cahnshy nicht, so daß dem letzteren in diesem Sinne der Vorzug größerer Einfachheit und Klarheit zukommt.

Der nationalliberale Antrag ist nach ganz anderen Grundsätzen gearbeitet: dieser will die Steuer gar nicht nach dem Umsatz, sondern nach der Höhe des Anlage- und Betriebskapitals berechnen. Die Steuer soll danach beginnen in größeren Städten mit einem Betriebskapital von 400 000 Mk. und in den übrigen Orten von 200 000 Mk.

In der Dienstags-Sitzung der Kommission erklärte der Generalsteuerdirektor Burghart, daß man mit dem nationalliberalen Antrage nichts werde anfangen können. Man täuscht sich, so kennzeichnete der Vertreter der Regierung die Sachlage ganz richtig, wenn man glaubt, man müsse das Anlage- und Betriebskapital als Grundlage für die Besteuerung annehmen; die Bewegung richtet sich gegen den Großbetrieb. Ein Sturm der Opposition würde sich erheben, wenn man das Anlage- und Betriebskapital zur Grundlage der Steuer machen wollte.

Auf der andern Seite warnte der Generalsteuerdirektor überhaupt, in grundsätzlichen Punkten von der Regierungsvorlage abzugehen: das ist dieselbe Warnung, die schon Minister von Miquel in der Reichstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses laut werden ließ. Indessen braucht man diese Warnungen noch nicht gar zu ängstlich nehmen.

Es liegt außerdem noch ein Antrag des Centrums-Abgeordneten Fuchs vor, der über den Steuerfuß von zwei vom Hundert hinausgehen und auch die großen Spezialgeschäfte treffen will. Gegen diesen erklärte sich der Generalsteuerdirektor ebenso wie gegen den nationalliberalen Antrag, indem er ihn als unannehmbar für die Regierung bezeichnete.

Bei der Abstimmung, die über die verschiedenen Anträge vorgenommen wurde, fielen die Anträge Cahnshy und v. d. Vorholt. Es wurde der hauptsächlichste Paragraph 1 Absatz 1 auf den Vorschlag des konservativen Abg. von Brochhausen in der folgenden Fassung angenommen:

„Wer das stehende Gewerbe des Klein-(Detail-)Handels mit mehr als einer der in § 6 dieses Gesetzes unterschiedenen Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz einschließlich der in Preußen

belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstellen — in Berlin 500 000 Mk., in allen sonstigen Gemeinden mit über 100 000 Einwohner 400 000 Mk., in Gemeinden von über 20 000 bis 100 000 Einwohnern 300 000 Mk., in Gemeinden bis zu 20 000 Einwohner 200 000 Mk. übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zustehenden Waarenhaussteuer.“

Diese Fassung unterscheidet sich von der Regierungsvorlage dadurch, daß diese letztere für alle Orte, ohne Unterschied der Einwohnerzahl, die Waarenhaussteuer vorschlägt, wenn der Jahresumsatz 500 000 Mk. übersteigt.

Auf den Antrag des Centrumsabg. Volk wurde dem § 1 folgender neue Absatz 4 angefügt: „Kleinhandelsbetriebe, die drei oder mehr Betriebsstätten (Filialen) besitzen, unterliegen der Bestimmung dieses Gesetzes, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nur eine Waarengruppe umfaßt.“

Damit sind die Hauptgrundzüge für die Beratung des neuen Gesetzes in der zweiten Lesung gegeben. In der Kommission soll die Beratung Mittwoch Abend fortgesetzt werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. März.

Ueber die Geschäfte der Firma Krupp finden sich Mitteilungen in der „Freisinnigen Zeitung“, die man nicht übersehen kann. Danach lieferte Krupp vor einiger Zeit Rohre für Feldgeschütze mit 4800 Mk. das Stück. Da kam eine Konkurrenz und lieferte dieselben Rohre für 1950 Mk., worauf Krupp mit seinem Preise bis auf 1900 Mk. herunterging. Für dieselben Granaten, die später die Konkurrenz mit 5 Mk. lieferte, nahm die Firma Krupp lange Zeit hindurch nicht weniger als 8 Mk. In diesen Tagen erschien in der „Post“, dem Berliner Organ der Firma Stumm, eine Notiz, die im Tone sittlicher Entrüstung dagegen Widerspruch erhob, daß die Firma Stumm Nickelstahl mache und dafür vom Reich hohe Summen einheimse. Jetzt stellt dieser Behauptung der Gewerksmann der Freisinnigen Zeitung die andere Behauptung entgegen: „Stumm macht selbst wenig Nickelstahl, aber er wird von Krupp mit hohen Summen für die Unterlassung einer Konkurrenz abgefunden.“ Das sind ja recht interessante Mitteilungen, die ohne Zweifel sehr ernstlicher Beachtung wert sind und voraussichtlich noch manche Auseinandersetzungen hervorrufen werden. Außerdem meint der Gewerksmann der „Freisinnigen Zeitung“, es sei ein Irrtum, daß Krupp allein Nickelstahl für die Flotte liefern könne. Die Fabrikationsmethode sei kein Geheimnis und komme aus Frankreich; jeder intelligente Fabrikant kenne die Methode: „wenn nur eine Konkurrenz geschaffen würde für Krupp und Stumm, so könnte der Bedarf um die Hälfte billiger gegen den an Krupp

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

(Nachdruck untersagt.)

„Laßt hören, was Ihr vorhabt, Vornsen“, entgegnete Jansen. „Das ist ein löblicher Gedanke von Euch.“

„Wir sind allein, die Stina und ich“, begann Vornsen. „Und wenn wir sterben, ist niemand da, der auf unser bißchen Geld Anspruch erheben könnte. Da habe ich gemeint, ich wollte, was da ist, zu guten Zwecken vermachan. Und da können Sie mir mit Rath zur Hand gehen.“

„Gern, lieber Vornsen. Wie viel wollt Ihr denn vermachan?“

„Es werden so an 25.000 Mksdaler sein — etwas mehr — etwas weniger.“

„Was tausend, so viel?“ rief Vornsen erstaunt. „Ich habe nie gedacht, daß Ihr so wohlhabend wäret.“

Vornsen war dunkelroth geworden, und in Jansen lag eine Ahnung auf, daß das beabsichtigte Vermächtniß weniger die Lösung einer Dankeschuld als die Stille eines Unrechts sein sollte. Seine Gemeinde hatte früher im Aufse arger Strandräuberi gefunden, dabei mochte Vornsen nicht unbetheiligt gewesen sein. Aber von diesem Argwohn erwähnte er nichts, das hätte den alten Friesen nur kopfschütteln gemacht.

„Ich habe gedacht, wenn man vielleicht eine neue Orgel für die Kirche“, sagte Vornsen, aber der Pastor unterbrach ihn:

„Nein, nichts da, Vornsen! Die alte Orgel taugt noch nicht viel, aber für Euren Gesang ist sie doch lange gut genug. Ich will Euch was anderes verschlagen: Nehmt einen Theil, so ungefähr 5000 Mksdaler, zu verschiedenen kleinen Legaten, und den Rest, damit es doch was ausmacht, den gebt der Kasse für Seemannswitwen und Waisen in Holland.“

Vornsen zog ein Taschenbuch hervor und notirte, was der Pastor ihm sagte. Sie sprachen noch eine

gute Weile miteinander, und als Vornsen sich endlich mit kräftigem Händedruck von dem Geistlichen verabschiedete, war er über alle Einzelheiten des von ihm zu machenden Testaments im Reinen. Er war schon an der Thür, als ihm einfiel, daß er noch eine Pflicht der Höflichkeit vergessen habe. „Wie ich von meiner Frau hörte, sind der Herr Pastor sehr befreundet mit Herrn Dirk Holmsfeld, wenn der Herr Pastor an Herrn Dirk schreiben, so bitte ich, ihn schönstens von mir zu grüßen“, sagte er, stehend bleibend.

„Danke, das soll geschehen“, antwortete Holmsfeld. „Es thut mir leid, daß Sie ihn nicht getroffen haben. Er hätte Ihnen noch viel von Ethil erzählen können, die er nach Hamburg zu ihren Cousinen begleitet hat.“

„Zu ihren Cousinen?“ Vornsen mußte sich bücken, um Hut und Stock aufzunehmen, die ihm hingefallen waren.

„Ja, die beiden Fräulein Scudamore — das sind doch ihre Cousinen — die Töchter des Bruders Ihrer Mutter.“

„Freilich — freilich“, stotterte Jansen. „Daran dachte ich eben nicht. Ja, ja — das sind ihre Cousinen. Natürlich.“

Und er ging hinaus, während der Pastor sich kopfschüttelnd an seinen Tisch setzte. „Etwas wunderlich ist er geworden, der gute Vornsen“, brummte er. „Ob das seine Abenteuer gethan haben? Oder die Kälte? hm, hm.“

Vornsen wußte kaum, wie er nach Hause kam; die Leute, die ihn grüßten und die er kaum zu bemerken schien, sahen ihm erstaunt nach. Sonst immer zum Klauen aufgelegt, fand er heute nicht einmal das Wort zum Gegengruß. In seiner Seele fürmte es, so daß er am liebsten wie sein ehemaliger Capitän in ein gräßliches, lästliches Fluch aus gebrochen wäre. Wie hatte Stina ihn betrogen! Auf wie einfältige Weise hatte sie versucht, ihn zu ihrem Mitschuldigen zu machen!

Und dann überkam ihn eine körperliche Schwäche, daß er still stehen und sich auf seinen Stock lehnen mußte, um nicht umzufallen. Die Seelenangst um das Unrecht, das er nicht wieder gut machen konnte,

drückte wie ein schweres Gewicht auf seine Gliedmaßen, daß sie, die ihm in keiner Gefahr den hirtigen Dienst verlag hatten, ihn jetzt im Stiche zu lassen drohten.

Als er nach Hause kam, sah ihm Stina gleich an, daß ihm etwas Unangenehmes zugestoßen sein mußte. „Um Gott, Vater, was ist geschehen?“ rief sie ängstlich aus. Er warf seinen Stock von sich und ließ sich in seinen Sorgenstuhl fallen.

„Stina, Stina, warum hast Du das gethan!“ war alles, was er sagte. Aber sie verstand ihn. Sie hatte ein Unrecht zugelassen, und um es zu verdecken, hatte sie ihn belogen, und das wußte er jetzt.

Sie schickte Karen fort, weil sie nicht wollte, daß das Mädchen auch nur flüchtige und aus dem Zusammenhang gerissene Worte aufsnapple. Seit gestern hatte sie alles gethan, um den Kampf, der nun bevorstand, zu vermeiden; es war umsonst gewesen, jetzt mußte er ausgefochten werden — und Stina, in deren Wesen ein gut Theil der Härte lag, die man den Friesen nachsagt, schickte sich gleichmüthig an, ihn zu bestehen.

Aber es kam ganz anders, als sie erwartet hatte. Vornsen fragte ganz gelassen: „Du hast es natürlich gewünscht, daß noch andere Entstellungen von dem alten Herrn da brühen vorhanden sind?“

„Ja, ich habe es gewünscht, aber...“

„Laß das. Erzähle mir, was Du davon weißt...“

Stina erzählte das wenige, was sie wußte, und sie gerieth nun erst in Angst, wie sie bemerkte, daß Vornsen in wenigen Stunden um Jahre gealtert zu sein schien. Sie wollte wieder anfangen, sich zu recht fertigen, aber wieder wurde sie von Vornsen unterbrochen.

„Laß das!“ sagte er wieder, ruhig, aber entschieden. „Wozu das Gerede? Du hast es gut gemeint und hast übel gehandelt. Einmal haben wir gesündigt, und die Buße, die ich heute dafür gethan habe, ist nichts, wenn nicht mein Jahre langes Leiden da oben hinzukäme. So dachte ich mein Haupt wieder aufrecht tragen zu können. Nun aber hast Du zu der einen Sünde eine zweite gefügt und bestichst Wittwen und Waisen um ihr Gut. Wie ist Dir so schändliches

Thun in den Kopf gekommen? Ich kann's nicht gehen lassen — ich kann's nicht! Nichte mir meine Sachen, daß ich morgen reise; ich muß nach England.“

„Du wirst doch nicht, Alter?“ rief Stina erschrocken. „Was soll denn aus dem Kinde werden?“

„Sie wird nicht verlassen sein; aber verlassen wäre sie, wenn ich sie als Werkzeug so schwerer Sünde weiter dahin leben ließe. Lieber will ich sie tot zu meinen Füßen sehen! Bringe mir ein Glas Wasser — mir ist so heiß und trocken in der Kehle.“

Stina brachte schweigend das Verlangte; sie widersprach nicht länger, weil sie sah, daß es unnütz sein würde, und auch Vornsen kam nicht auf die Sache zurück. Aber mit wachsender Sorgfalt bemerkte Stina, wie ihr Mann, der gestern so kraftvoll und rüstig war, heute einem gebrochenen Greise von Stunde zu Stunde ähnlicher wurde.

Ihre schlimmsten Sorgen wurden am nächsten Morgen bestätigt. Vornsen wollte aufstehen und seine Reise antreten, zu der am Abend noch sein Koffer gepackt worden war, aber stärker als sein Wille war die Krankheit, die über ihn gekommen war — eine geheimnißvolle, unerklärliche Krankheit, die selbst dem Pastor, der sonst auch mit der Medizin gut Bescheid wußte, räthselhaft blieb.

Die Schwäche nahm zu, und es wurde endlich beschlossen, den Doktor aus der Stadt kommen zu lassen. Auch dieser wußte nicht recht, was er aus der Krankheit machen sollte; „Marasmus“ — sagte er achselzuckend.

„Ja, aber er ist ja noch gar nicht so alt“, wandte Jansen ein.

„Nein, das nicht. Aber die Nachwirkung schwerer Strapazen hat da einen ganz plötzlichen Zusammenbruch bewirkt. Solche Fälle kommen vor.“

Der Arzt verordnete zur Stärkung kräftige Kost und guten Wein; zu mediziniren wäre unnütz. Dann ging er.

(Fortsetzung folgt)

standen zahlreiche Frauen, um sich die Auslagen anzusehen. In sie drängte sich ein feingekleideter, junger Mann, der einen eleganten Leberzieger auf dem Arme trug, heran. Mächtig fühlte eine Dame, wie eine fremde Hand sich in ihre Taille verlor, und das Portemonnaie daraus entführte. Sie zweifelte nicht daran, daß der junge Mann der Dieb war, aber sein unbefangenes Auftreten, die feinen Lackschuhe, der tadellose Anzug und der elegante Mantel flüchten ihr ein solches Verdacht ein, daß sie es nicht wagte, ihren Verdacht laut werden zu lassen. Die Bestohlene war indessen wenigstens so klug, den jungen Mann nun unauffällig zu beobachten. Es dauerte auch nicht lange, da wiederholte der Leberzieger seinen Taschengriff bei einer anderen Frau. Nun belam das erste Opfer Muth und nannte den Unbekannten laut einen Dieb. Der Beschuldigte, der nur gebrochen deutsch sprach, leugnete, suchte sich aber möglichst unbemerkt zurückzuziehen. Eine Anzahl Frauen folgte ihm jedoch, und als sich an der Elisenstraße einige Hausdiener zu ihnen gesellten, kam es zu einem Zusammenstoß. Der Angehaltene machte noch einen erfolglosen Versuch, sich zu befreien, indem er einer seiner Verfolger in den Finger biß, wurde dann einem Schutzmännchen übergeben, von diesem nach der Wache des 21. Regiments gebracht und von dort der Kriminalpolizei zugeführt. In seinen Taschen fand man drei Portemonnaies mit 47 Mark. Er behauptet, sie alle in Warschau gestohlen zu haben. Der Dieb nennt sich Jozym Czugli aus Warschau und will 17 Jahre alt sein. Obwohl er diesen Namen auch in dem Gasthof angegeben hatte, in dem er am Alexander-Platz wohnte, so glaubt man doch nicht, daß er der richtige sei. Unter den Papieren des Festgenommenen fand man mehrere Ausweise auf verschiedene Namen. Die Angabe, daß er erst unmittelbar vor seiner Verhaftung aus Warschau nach Berlin gekommen sei, erwies sich als falsch. In dem Gasthof am Alexander-Platz wohnte er schon zwei Tage, in Berlin übernahm vielleicht schon länger.

Bremen, 21. März. Der Kapitän Spence des englischen Dampfers „Notthar“, welcher es unternahm, bei der Ankunft des Kaisers auf der Weser am 13. März die Kriegsschiffe des britischen Flottenkommandanten zu salutieren, wurde laut Mitteilung der Bremer aus dem Dienst entlassen. Die Abreise hat den Kaiser und die deutsche Admiralität um Entschädigung, die begründete das Vergehen mit der Unwissenheit des Kapitäns.

Paris, 21. März. Fast in allen Auslandsgebieten ist nur noch ein kleiner Bruchtheil ausländisch; nur in dem Heer Fallena beträgt die Zahl der Ausländer 3900; für morgen wird daselbst die Aufnahme der Arbeit in größerem Umfang erwartet.

Kattowitz, 21. März. Die Post ist stark im Westen begriffen. In Bengalen kamen in letzter Woche 4725 Passagiere vor, darunter 2044 in Batna und 744 in Kattowitz.

Ein Marmordenkmal für einen amerikanischen Klavierfabrikanten. Bis jetzt gibt es immer noch wenig Musiker, zu deren Andenken Statuen errichtet worden sind, aber sicher ist eine solche Ehrengabe einem Klavierfabrikanten noch nie zu theil geworden. Diese Ehre ist in der Nähe der Denkmäler ist jetzt ausgefüllt worden. Natürlich kommt diese Nachricht aus dem Lande der Pianes.

Dr. Frechorn Garretson Smith, ein bekannter Klavierfabrikant in New-York, ist toeben in Marmor ausgearbeitet worden. Natürlich ist es der beste italienische Marmor, den man aufreiben konnte, und noch natürlicher, hat sich Dr. Smith sein Denkmal noch bei seinen Lebzeiten selbst anfertigen lassen. Dieses Denkmal soll dabei nicht etwa zu Klavierzwecken dienen, sondern Dr. Smith will nur die Verhöhnung haben, daß sein Andenken im Herzen der Nachwelt weiter leben wird. Daß seine Kunden diese Ehre nicht erfüllen würden, war ihm doch wohl zu unangenehm. Die Statue ist „etwas über Lebensgröße“, d. h., damit man dieses Werk nicht unterschätze, über 15 Fuß hoch. Sie stellt Dr. Smith dar, mit der einen Hand auf einen Pfeiler gestützt, während die Rechte in die Hosentasche vergraben ist. Gegenwärtig steht die Statue im Greenwood-Kirchhof in New-York und harret der Erfüllung ihrer Bestimmung, die hoffentlich noch recht lange auf sich warten lassen wird.

Schaffnerpech. Es war zur Zeit, als die Bahnstrecke nur erst auf den Haupttrassen in Probe war. Der Schnellzug Köln-Leipzig war in S. eingetroffen und der einzige dem Zuge beigegebene Leipziger Schaffner wartete auf den Ausstiegs-Collegen, der programmäßig bis W. mitfahren mußte. Da kommt einer heran, der aber nach Ansicht unseres Leipzigers nicht für einen Schnellzug paßt. Nichtsdestoweniger tritt letzterer auf ihn zu, macht schon von fernher das freundlichste Gesicht und fährt, nahegekommen,

heraus: „Dag Willen! Stülste ost Zigaretten verwahrt?“ Der Leipziger steht ihm an, ob nicht ein anderer gemeint ist; er kennt ja den westfälischen Kollegen noch gar nicht, und „Willen“ heißt er auch nicht; jetzt aber hört er weiter: „Brüder! Ich will Sie küssen, alle Jungen, ich küssere mit, un ohne Dampf kommt es doch mit me Schnellzug mit fuit!“ — Es kommen Reisende; die beiden ungeliebten Genossen einigen sich, welche Wagen sie bedienen und jeder thut seine Pflicht. Auf der Fahrt bis S. aber ist der Leipziger statt ins Dienstabteil zum Zugführer in den Kastragen gefahren und hält Betrachtungen über „große Westfalen“ und „belle Sachsen“. In S. steigt ein Hilfsbremser aus W. ins Dienstabteil, worüber der Geniedene sich freut, weil er nun doch „küssen“ kann, und der Eingekommene, weil er schon gehört, daß der „schwarze Ewald“ ein duff Kuisen“ sei. Kurz vor Station A. fällt dem Ewald ein: „Du Hennes, in tweeder Klasse bew' ed' sau'n Reifentel, dai matt jey rut! Et matt en gang curlaufen Käl fien, denn bai sagte mie, wenn he vielleichte schlape und woll sit nit wecken looten, dann soll ed en doch rut schmeten, un wenn he od' ungemütlich wör! Nu wait ed omwer nit, off he im aisten oder tweeden Wagen fittet. Dai omwer nit, iel well ne mual kriegen!“ Der Zug hält. Station A. Da ist ja schon der Reifentel in zweiter Klasse. Neben und um den friedlich Schlummernden, der die Hüfte auf das gegenüber befindliche Polster bequem hingestreckt hat, liegen und stehen in zwangloser Ordnung Stiefelketten, Vorhemd, Schlips, Manschetten, Hut, Reftüre und weioffene Reftasche. Unter „Original-Ewald“ kufft den Schläfer am Kopf und rufft: „Heda, mein Herr! Sie müssen aufstehen! Bitte, aber rasch!“ „Ach, was!“ versetzt der Geniederte, „das muß ich selbst wissen!“ — „Das ist richtig, aber Sie müssen 'raus hier! Nur schnell die Schuhe an!“ — „Sie sind nicht recht geschmeidig. Machen Sie die Thüre zu und hören mich nicht weiter!“ — „Sie sind noch im Schläfe und wissen gewiß nicht mehr...“ — „Hennes, Sie sind natürlich! Schreien Sie sich zum Kufel!“ — „Aber nicht eher, wie Sie ausgeflogen sind!“ — „Ich brauche und will es doch nicht!“ — „Aber Sie müssen!“ So ging es hin und her, erst ruhig, dann bestiger. Ewald aber war seiner übernommenen Pflicht eingedenk, und da er sein Bemühen nutzlos sah, zum Neukerfen entschlossen. „Hennes, luen hier!“ wint er dem entfernt Stehenden, „pad an; bai weil mit!“ Hennes, ein kräftiger Sauerländer, packt den Reisenden wie ein Kind auf die Arme und trägt ihn — trotz Sträubens und Aufens — nach dem Stationsbeamten, auf die Bahnhofsmauer, damit er sich die Sohlen nicht beschmutze. Ewald bringt das Jubelhor, Schuhe, Vorhemd etc. und legt es ebendort hin. Der Zugführer pfeift schon, der Reisende flucht und wehrt, und endlich bemerkt ihm der Stationsbeamte. Ewald läuft rasch auf letzteren zu, gibt ihm häufig eine Erklärung, springt an den letzten Wagen, und der Zug fährt ab. Selbstzufrieden, im Bewußtsein seiner Pflichterfüllung, schaut Ewald arglos weiter, — nicht ohne zeitweilig über den störrischen Reifentel den Kopf geschüttelt zu haben. Station W. — „Wer schimpft und gestülft denn da so bestig aus dem Fenster der 2. Klasse heraus?“ Jetzt reist er die Thüre offen und Ewald hört schon: „Capitol! Da schlag doch ein Donnerwetter zu!“ Ewald durchdringt etwas. Sollte...? Jawahrbattig! In Sage springt er über die Kuppelung an die andere Zugseite und verschwindet. Aber es hilft nicht; er muß doch wiederkommen und — bekennen: „Ja, er hat sich geirrt! Der Mittelgleispechte lachte schließlich über den Ungelegen; was aber jener sagte, davon schweigt der Erzähler.“

Neueste Posten.

*** London, 22. März.** Die „Morningpost“ meldet aus Capthab vom 21. d., das eigentliche Ziel der Friedenspolitik der Buren sei Rußland.

*** London, 22. März.** Die „Times“ meldet aus Lourenço Marques, dem Vernehmen nach sei ein Plan zur Verschmelzung Transvaals und des Oranje-Freistaates vereinbart. Krüger soll Präsident, Steijn Generalscommandant werden.

*** London, 22. März.** Der Correspondent der „Daily Mail“ in Bloemfontein, der gestern in Capthab eingetroffen ist, meldet, daß auf 3 Wochen hinaus keine weitere Bewegung wahrscheinlich sei, da Unterhandlungen im Gange seien.

*** London, 22. März.** Reuter erfährt: Die gestrige Nachricht des „New-York-Herald“, betreffend den Despechen-Wechsel zwischen Krüger und Lord Salisbury, war im wesentlichen richtig. Salisbury erklärte Krüger, wenn irgend-

welche britische Gefangene in Pretoria verlegt würden, würden die beiden Präsidenten persönlich dafür verantwortlich gemacht.

*** London, 21. März.** Die Abendblätter melden aus Kronstadt vom 18. d. M.: Die hiesigen Buren-Strikräfte erwarten kampfsmüthig die anrückenden Engländer. Krüger erwartet eine feurige Ansprache an die Bürger, indem er sie zum Ausmarsch in dem Freiheitskampfe ermahnt. Wenn auch die Engländer für jetzt Bloemfontein besetzt hielten, werde die Unabhängigkeit des Vaterlandes doch sicherlich gewahrt bleiben. Steijn hielt eine ähnliche Ansprache und sagte, die Bürger wollten der Proclamation Roberts, betr. Niederlegung der Waffen, keinen Glauben schenken. Die Ansprachen erfüllten die Bürger mit Begeisterung.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 21. März. 1900.
Weizen, 100 Kilo 1. Qual. 15.80 Kartoffeln 50 Kilo 2.50—3.30
" " 2. " 15.30 Heu 50 Kilo (neu) 3.20—3.70
" " 3. " 14.80 Luzerne-Heu 50 Kilo 4.20
Roggen, " 1. " 14.30 Maschinenstroh 500 Kilo 10.—
" " 2. " 13.50 Flegelstroh " 13.—
" " 3. " 12.80 Butter per 50 Kilo 5.20
Hafer " 14.— Eier per Schock (60 Stück) 5.10

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 21. März.

Müßel per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fracht) 57.50
Müßel per 100 Kilo faßweise (ohne Fracht) 59.—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mt. höher als Müßel. 106.—
Weizen-Vorstoß 00 per 100 Kilo 5.48
Kleien per 50 Kilo 5.48

Müßel 75 Kilo höher.
Kleien, 20. März. Müßel (in Partien von 5000 Kilo) 58.00
B.; Mai 57.— B.; 56.50 B.

Kleien, 20. März. (Fruchtmart.) Weizen Mt. —, Roggen —, Hafer 14.30—14.50. Heu kostete Mt. 7.00—9.—, Maschinenstroh (Flegelstroh) 2.60, Krummstroh 1.90, Maschinenstroh (Roggen) 2.30 die 100 Kilo.

* Köln, 20. März. Butter Mt. 2.20—2.40 per Kilo, Eier 1.75—2.— per Viertel.

* New-York, 21. März. Schluß-Kurse. Petroleum Raffinad. (in Cases) 11.10 in New-York 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl (Spring wheat clear) 2.70. — Mais Mt. 42 1/2. — Weizen Febr. 00, März 76 1/2, Mai 72 1/2, Juli 73, Sept. 72 1/2. — Kaffee (Rio 7) 8 1/2. — Schmalz (Western Steam) 6.37. Getreidefracht 3/4. — Tendenz: stetig.

* Chicago, 21. März. Schluß-Kurse. Weizen März 65 1/2, Mai 66 1/2, Juli 67 1/2. — Mais März 35 1/2, Mai 37 1/2, Juli 37 1/2.

Frühjahrs-Pilgerfahrt nach Lourdes

(vom 24. April bis 2. Mai 1900).
Es wird den deutschen Katholiken auch im Jubiläums-Jahre Gelegenheit geboten, sich dem belgischen Pilgerzuge unter dem Protektorate des hochwürdigsten Kardinal-Erzbischofs von Mecheln anzuschließen. Für arme Kranke werden zwei Hospital-Waggons mit Kapelle, Apotheke u. s. w. eingerichtet. Sie werden zu ermäßigten Preisen mitgeführt. Anmeldungen für dieselben nimmt entgegen Herr Thierx, Professor der Universität Löwen, rue des Flamands 1. Das Gesuch muß versehen sein mit der Empfehlung eines Geistlichen und einem ärztlichen Attest.

Die Pilger fahren mit zehn Etzügen ohne Wagenwechsel und ohne Aufenthalt auf dem Hin- und Rückwege. Die Hinfahrt findet statt für die Deutschen von Lüttich am Dienstag, den 24. April, Vormittags gegen 11 Uhr; Ankunft in Lourdes Mittwoch, den 25. April, Nachmittags. Die Rückfahrt von Lourdes Dienstag, den 1. Mai, Nachmittags. Ankunft in Lüttich Mittwoch Nachmittags, Ankunft in Köln Mittwoch Abend.

Für diejenigen Pilger, welche sich nach dem 28. März anmelden, werden zu Gunsten armer Kranken die Preise um 5 Mt. erhöht. Mit der Anmeldung ist das Fahrgeld zu entrichten mit genauer Angabe der Adresse. Die Liste der Pilger wird am 8. April geschloffen, bis zu welchem Tage Pilger, welche nachträglich verbindlich sein sollten, die eingezahlten Gelder zurückfordern können. Alle Pilger erhalten zeitig die betreffenden Druckfächer, sowie das Verzeichnis der Gasthäuser in Lourdes mit den Preisen von 5—8 Mt. pro Tag für vollständige Verpflegung. Anmeldungen für die speziellen religiösen Übungen werden vorher aus-

gegeben. Um besondere Auskunft und Anmeldungen wende man sich an die Herren des Comité's, insbesondere an Herrn Kaufmann Hermann Troost Offen-Platz, Marktmarkt 21. NB. Die Betheiligung an der Frühjahrs-Pilgerfahrt empfiehlt sich besonders wegen der günstigen Jahreszeit, wegen der feierlichen Eröffnung des Jubiläums und weil der Pilgerandrang alsdann noch nicht so groß ist. Für Beischören, deutsche Predigten u. s. w. wird bestens gesorgt.

Elegante * * *
Anfertigung von
Drucksachen in
Schwarz- und
Farbendruck.



Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Visse,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulars,
Mittheilungen,
Couverts,
Ciquettes,
Programme,
Reisungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Verählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Beitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Lobensgettel
u. s. w.

Die Buchdruckerei
von
J. & A. Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur
Anfertigung von
Druck-
sachen
aller Art
unter Zusicherung prompter
Bedienung und billiger
Berechnung.



Reichhaltiges,
modernes Schrift-
material.
—
Neue Maschinen.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unvollständiger Verrechnung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauchs für unsere Seife in das Marken- und Registrierte eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbekannte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und versehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Kalt, warm oder kochend kann Naß's Bymiden-Glasy-Stärke mit gleich gutem Erfolge verwendet werden. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Kilo.

Gottesdienst-Ordnung.

Freitag u. Samstag 1/2 Uhr Abends
Andacht zum hl. Joseph.

Fest des hl. Joseph.
Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zum hl. Joseph.
4 Uhr Fastenpredigt und Andacht zu Ehren des hl. Herzens Maria.

St. Josephskirche.
Fest des hl. Joseph (Kirchenpatron).
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
3 Uhr Andacht für den Josephverein.
Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
Pfarrkirche.
Montag 6 Uhr hl. Messe für die Herz-Maria-Bruderschaft.

Donnerstag 1/2 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.

Liebfrauenkirche.
Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag Abends 6 Uhr Antonius-Andacht.

Ausjreibung.

Die Herstellung einer Grenzmauer am südlichen Armeehaufe soll im Wege der öffentlichen Ausjreibung vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden. Dasselbe werden auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis zum **Dienstag, den 27. cr., Vorm. 11 Uhr**, entgegengenommen. Bocholt, den 22. März 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Tüchtige Maurer und Handlanger gesucht.

Wilh. Knoop,
Neugersstraße.

Offene Lehrlingsstelle!

Junge Leute mit guter Schulbildung finden gründliche kaufmännische Ausbildung im Engros- u. Detailgeschäft der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche.

Theodor Althoff,
Münster 1. W.,
Canalstraße 85a.

Suche Stadtreisende und Agenten für meine, gravirte Uhren, Firmen- u. Schaufensterschilder, bei festem Gehalt oder Provision. 10 Mt. täglich spendend verbient.

Poetters Nachfolger,
Düsseldorf, Humboldtstr.

Fuhrmann gesucht.

H. Scholten.

Gottesdienst-Ordnung.

(Liebfrauenkirche.)
Feier des ewigen Gebetes.

Donnerstag, Maria Verkündigung, den 25. März.

5 Uhr Ausjagung des hochwürdigsten Gottes und Hochamt.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
11 1/2 Uhr Feststunde für die Bauerschaften Stenens und Hohenbühl.
12 Uhr Feststunde für die Klassen der Herren Lehrer Klümpe, Schüler, Otte und Enschiermann.
12 1/2 Uhr Feststunde für die Klassen der Fr. Lehrerinnen Seimann, Dankbar, Diefken und Kleij.
1 Uhr Feststunde für die Klassen der Fr. Lehrerinnen Schmidt und Allard.
1 1/2 Uhr Feststunde für die Klassen der Herren Rektor Saake, Hauptlehrer Herbst und Lehrer Schumacher.
2 Uhr Feststunde für den Verein jugendl. Arbeiter.
2 1/2 Uhr Feststunde für den Arbeiterverein.
3 Uhr Feststunde für die Feldmark östlich von der Leopold- und Wilhelmstr.
3 1/2 Uhr Feststunde für den übrigen Theil der Feldmark.
4 Uhr Feststunde für die Stadt und zwar für die Dierick, Gasthausstr., Vangerbergstr. und Dismauer.
4 1/2 Uhr Feststunde für den übrigen Theil der Stadt.
5 Uhr Feststunde für den Arbeiterinnen-Verein.
5 1/2 Uhr Feststunde für die Sozialität.
6 Uhr Schlußandacht: Complet, Litanei von allen Heiligen und Te Deum.

Suche Stadtreisende und Agenten für meine, gravirte Uhren, Firmen- u. Schaufensterschilder, bei festem Gehalt oder Provision. 10 Mt. täglich spendend verbient.

Poetters Nachfolger,
Düsseldorf, Humboldtstr.

Fuhrmann gesucht.

H. Scholten.

Offene Lehrlingsstelle!

Junge Leute mit guter Schulbildung finden gründliche kaufmännische Ausbildung im Engros- u. Detailgeschäft der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche.

Theodor Althoff,
Münster 1. W.,
Canalstraße 85a.

Suche Stadtreisende und Agenten für meine, gravirte Uhren, Firmen- u. Schaufensterschilder, bei festem Gehalt oder Provision. 10 Mt. täglich spendend verbient.

Poetters Nachfolger,
Düsseldorf, Humboldtstr.

Fuhrmann gesucht.

H. Scholten.

Offene Lehrlingsstelle!

Junge Leute mit guter Schulbildung finden gründliche kaufmännische Ausbildung im Engros- u. Detailgeschäft der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche.

Theodor Althoff,
Münster 1. W.,
Canalstraße 85a.

Suche Stadtreisende und Agenten für meine, gravirte Uhren, Firmen- u. Schaufensterschilder, bei festem Gehalt oder Provision. 10 Mt. täglich spendend verbient.

Poetters Nachfolger,
Düsseldorf, Humboldtstr.

Fuhrmann gesucht.

H. Scholten.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unser liebes Söhnchen

Joseph
im zarten Alter von 14 Monaten in den Himmel zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Joh. Klein-Vor

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Bd. 85, Blatt 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Wittve Holzarbeiter Heinrich Tenbrink Catharina geb. Böing zu Bocholt in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren 5 Kindern Franziska, Maria, Elisabeth, Heinrich, Antonia eingetragenen Grundstücke Flur 62 Nr. 154 und 123 Wohnhaus 18 Hofraum 3,48 ar, 150 Mt. Nutzungsverth, Windmühleneisch,

am 6. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, von der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 19. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bocholter Bauverein,
e. G. m. b. H.

Wir suchen noch einige ordentliche Anwerber für unsere Wohnungen an der Baustraße.

Die Miete beträgt ca. Mark 125.—, die Abzahlung, welche dem Anwerber gutgeschrieben wird, ca. Mark 55.— pro Jahr. Nähere Auskunft erteilt unser Vorstandsmitglied, Herr Schiffer, Victoriastraße.

Der Vorstand.

In der Buchhandlung von J. & A. Temming in Bocholt ist vorrätig:

Das gute Communionkind

in der Vorbereitung auf und in der Darlegung für die erste hl. Communion.

Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend von Pfarrer Th. Weining.

Preis gebunden: Große Ausgabe 1,50 Mark, kleine Ausgabe 75 Pfg.

Der weiße Sonntag.

Belehrungen und Gebete für Erstcommunicanten von Pfarrer F. A. Fecht.

Preis gebunden: 80 Pfennig.

Mein schönster Tag.

Belehrungen und Gebete für die Jugend, besonders für Communionkinder von Pfarrer F. C. Hagen.

Preis gebunden: 1,50 Mark.

Der große Tag naht heran!

Briefe über die erste hl. Communion von Abbé L. Jung.

Preis gebunden: 1,00 Mark.

Das Reinigen und Façonieren

der Hüte

besorgen schnell und billig

Geschwister Testrut.

Concert-Blechharmonikas, 35 cm hoch, 50 Stimmen, eleg. Ausstattung, Schule pr. St. 4,50 M. geg. Nachn. Max Lucke,

Musikwerke, Braunschweig, Neuestr. 9.

4 Zimmer

pr. 1. Mai nebst Waschküche u. Keller zu vermieten. Sachsentraße No. 237/a.

Zu kaufen gesucht

gebraucht, aber gut erhaltene

Kettspulmaschine

zum Spulen von Stranggarnen, sowie eine

Bettelmaschine

mit Rahmen.

Offerten mit Preis unter A. D. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig, per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.

Theilhaber

mit 50—60 Tausend Mark zur sofortigen Uebernahme einer größeren Weberei (billiger Gelegenheitskauf) gesucht.

Anfragen unter A. 5040 postlagernd Werden i. S. erbeten.

Hamburger Exportagent,

der belagerte Ordre für den Osten in Aussicht stellen kann, sucht die

Vertretung

einer leistungsfähigen Fabrik von

Victoria-Deden

und

China-Jacquarddecken.

Gef. Zuschriften unter J. R. an die Expedition des Bl.

Central-Setzungs-Bureau,

Anzeigen-Expedition, Dr. A. H. I. 1. 10.

Vorteilhafteste Inseratvermittlung für alle Zeitungen.

Für das hiesige Schloß wird ein

Hausdiener,

nicht unter 21 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften und der Photographie sind an uns zu richten.

Schloß Derdingerh. Hüfen i. W., 20. März 1900.

Gräf. v. Fürstberg'sche Central-Verwaltung, Derdingerh.

Ein junger, unverheirateter

Knecht

sofort oder zum 1. Mai gesucht. Von wem, sagt die Exped. des Bl.

4 tüchtige Arbeiter

jungen Grundarbeit im Accord.

Dermannstr. 758/6.

Auf Wunsch auch ohne Nachnahme versendet

Bettfedern

unter Garantie für reellste, billigste Bedienung das seit 1885 bestrenommte Versandhaus

C. F. Kehrmann, Hamburg.

Gute gute Sorte 1,25 u. 1,40 d. Pfd.

feine Halbdaunen 1,60 u. 1,75

schöne weiße Federn 2.— u. 2,20

hochfeine do. 2,35 u. 2,85

Daunen (Flaum) 2,50 u. 3.—

weiße Daunen 3,75 u. 4,25

so lange Vorrath werden abgegeben

Gratias Proben

erwärmend anregend!

so lange Vorrath werden abgegeben

bei:

Hr. Deitmann, Wirt.

Gerb. Caffé,

Hug. Engelmann, Wirt.

J. Köfing,

J. G. Wetling,

W. Dierdorf,

J. Hüting,

und

Runkelrüben

mehrere hundert bestes Heu

hat abgegeben.

Dietrich Bovenkerk,

Ringenberg.

Heinrich Mischell, Bocholt,

zeigt den

Empfang der Neuheiten

in

Kammgarn und Buckin

an.

Elegante Anfertigung nach Maass.



Erstlings-

Ausstattungen

In jeder Preislage empfiehlt

Emil Joël, Bocholt, Ravardistrasse.

Bocholt.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Mittheilung, daß ich

am Montag, den 2. April,

im Saale des Herrn Temming (Bayrischer Hof), einen

vierwöchentlichen Kursus

im Nähen und Zuschneiden

abhalten werde. Da der Kursus nur bei genügender Theilnahme stattfindet, bitte ich recht freundlich, die Anmeldungen, wenn möglich diese Woche in der Exped. des Bl. abzugeben, wobei ich auch Zeugnisse über meine bisherige Thätigkeit einzuheften bin.

Auf Wunsch wird auch Extra-Unterricht erteilt. Honorar 22 Mark.

Hochachtungsvoll

Helene Tekaas,

akademisch geprüfte Schneiderin aus Emmerich a. Rh.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß wir in der Franzstrasse 3 ein



Fahrrad-Commissionsgeschäft

errichtet haben. Indem wir nur erstklassigeäder führen, und durch große Abchlüsse unser Lager vorzüglich in den Stand gesetzt haben, ist es uns möglich, den größten Anforderungen gerecht zu werden. Um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

Gebr. Janssen,

Inh.: Joh. Janssen.

Auch werden daselbst Reparaturen angenommen.



Wer seine Zähne lieb hat,

tränke morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen einige Tropfen Kosmin in ein Glas Wasser, behalte einen Schind von der Mischung eine Zeit lang im Munde und bewege die Flüssigkeit zwischen den Zähnen hin und her, damit dieselbe überall gut eindringen kann. Mit dem Rest spüle man wiederholt den Mund und gurgelt. Wer dies täglich thut, wird bald die wohltuende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch verspüren. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Kosmin macht übrigens dieses Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfnis wird. Kosmin M. 1,50, lange Zeit anverwandelt, ist in Drogerien, Parfümerien sowie in den Apotheken käuflich. In Bocholt zu haben bei A. Höpfer, Drogerie.

Closetpapier und Halter J. & A. Temming.

Kath. Gesellenverein.

Heute (Freitag) Abend 7/9 Uhr:

Vorbereitung

auf die hl. Communion am Patronusfest.

Proben umsonst und franco erhält Jeder, ohne Kaufzwang, von: Gänsefedern, (klein u. daunig) Pfd. 130, 160, prima Gänsehalbdaun. 180, 220; (feinste 250 Pfd.) Daunen 275 Pfd. China-Fed. 50, 80; China-Halbdaunen (leicht und füllkräftig) 130, 160 Pfd. Preisangabe erwünscht. F. Kollmann, Hildesheim.

Dr. Oetker's

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Buddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.

Alb. Hoepfner.



Von heute an

fettes Kalbfleisch

prima Qualität

per Pfd. 65 Pfg.

M. Goedhart,

Osterthor.

Schönes

Ladenregal

und

zwei Schaufasten

sehr billig abzugeben.

Näheres **Hôtel Flora.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pf. bei Apotheker F. Arens, do. W. Reygers.

Ein junger, weißgrauer

Hund

zugelassen.

Zu erf. in der Expedition des Bl.

Westfälischer Bankverein.

Filiale Bocholt

in

BOCHOLT.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Ankauf und Incasso von Wechseln.

Depositen- und Check-Verkehr.

Ausstellung von Checks und Wechseln auf alle in- und ausländische Hauptplätze.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohrantheilen.

Gute Anlage-Papiere stets vorrätig.

Erlösung von Coupons.

Belehnung von Werthpapieren (Lombard).

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Controlle der Verlosungen.

Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenden Badeorten Europas zahlbar.

Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.

Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.

Sonder-Creditbriefe

für Besucher der

Pariser Weltausstellung.

Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credits auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

mit 2 1/2—4 % je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktag und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, welchen wir einer gütigen eingehenden Beachtung empfehlen.

Nr. 80.

Wo

Sturm war

der Presse: die

schaft derjenigen,

Unfittlichkeit und

hatten das ange-

Austritte ab, die

sammlungen von

zu erleben gewoh-

der lex Feinge

festgelegter Reich-

brochen werden

stimmten Ergeb-

Toben der Sozia-

so wüßten Krüll-

Glode des Präsi-

kommen untergin-

Herr Eugen Mid-

lung des Sozial-

recht artigem Me-

hierreichlichen

bearbeitete, um

Scene beizutrag-

das ist das trü-

wüßten Szenen

wahren Kunst n-

leide thun. Des

auch an ganz

stiller Euderman

die er in einer

die lex Feinge

Wibel und Kato

so hat Herr St-

sagt, und das i-

ankommt.

Nun wird

und in erster

Hegerei jener li-

Sohn des Kanz-

hat sogar in d-

würde gegen da-

liegt keine zuver-

es sich wirklich

meinen diese Ne-

lung berührt ge-

rüchte nicht ebe-

anders können.

Negierungen vor-

und Richter wä-

nicht anzunehme-

tag noch einma-

kommt. Er w-

müssen, die Et-

während der le-

handelt sich da-

Der

Roman

20)

Kornen vega-

zu erhoien, den